

Infotext: Wer macht was im Kloster ?

M 1 Nach Abt und Prior war der Cellerar die einflußreichste Persönlichkeit im Konvent. Neben der Verwaltung des gesamten Klosterguts versorgte er den Konvent mit Nahrung und allen anderen Bedürfnissen. Er war auch für die zahlreichen Eigenwirtschaftsbetriebe, wie die Werkstätten im Klosterbereich und die landwirtschaftlichen Außenbetriebe zuständig. Die Leiter dieser Betriebe hatten ihm Rechnung zu legen. Der Cellerar war oft auf Reisen und stand in dauerndem Verkehr mit der Welt. Er entschied die Besitz- und Wirtschaftsfragen der Abtei, über die er mindestens einmal im Monat dem Abt Rechenschaft abzulegen hatte, wenn er mit diesem nicht sowieso in dauernder Verbindung stand.

(Eberl, Immo: Die Zisterzienser – Geschichte eines europäischen Ordens. Ostfildern 2007, S. 136)

M 2 Für alle waren ... die Dienste eines Kellermeisters (Cellerar) unentbehrlich. ... Der Cellerar war für die Gerätschaften und die Beschaffung, Aufbewahrung und Zubereitung der Nahrungsmittel zuständig. Auf keinen Fall durfte er diese verschwenden, sondern hatte sie mit Maß und Ziel zu verwalten und zu mehren. Zudem oblagen ihm Organisation und Aufsicht der Bediensteten des Klosters. ...

In einer größeren Abtei hatte der Cellerar in der Regel mehrere Helfer, die ihm bei seiner Tätigkeit unter die Arme griffen: ... der Gärtner (Hortulanus) und der Getreidemeister (Granatarius), der über das Getreide und das Brot wachte. Der Speisemeister (Refelectorius) wiederum verteilte mit wöchentlich wechselnden Helfern vor den Mahlzeiten Mundtücher, Löffel, Schüsseln und Brote auf die Tische und trug die Speisen auf. Ihm oblag auch die Sauberhaltung des Refektoriums, das er abends verschloss.

Gingen die Vorräte der im Kloster produzierten Nahrungsmittel zur Neige, kontaktierte der Cellerar den Kämmerer (Camerarius), der das Notwendige aus den Besitzungen des Klosters herbeischaffte oder kaufte. ... Er wachte insbesondere über die klösterliche Kleiderkammer (Vestiarium) und verteilte deren Inhalt streng nach der Regel an die Mönche. Fehlte etwas, ließ er es herstellen oder kaufen. Verschlissene Kleidung, die die Brüder nicht mehr selbst flicken konnten, überbrachte er den Schneidern.

... Ursprünglich nur Verwalter der Kleiderkammer und der Nahrungsmittel, wachte er bald über alle klösterlichen Einkünfte und Finanzen.

Neben diesen bedeutenden und hoch angesehenen Ämtern gab es noch viele weitere kleinere Tätigkeiten, für die einzelne Mönche verantwortlich waren. Etliche Klöster betrauten einen Sakristan mit der Pflege der liturgischen Geräte und Gewänder, aber auch mit der Sorge um den Kirchenschmuck oder der Beschaffung der Altarkerzen.

Klöster mit einem großen Buchbestand erfreuten sich der Dienste eines Bibliothekars (Armarius), der zuweilen auch die Schreibstube (Skriptorium) überwachte.

Die kranken und alten Brüder betreute der Infirmarius (Krankenmeister) im von den Konventsgebäuden abgesonderten Krankenhaus (Infirmarium). Größten Wert hatte bereits Benedikt von Nursia auf den Pfortner (Portarius) gelegt. An der Schaltstelle zwischen der Welt draußen und der klösterlichen Ruhe drinnen sollte am besten ein älterer Bruder mit Weisheit und Erfahrung sitzen, „den seine Reife daran hindert, sich herumzutreiben“.

Gefürchtet und nicht wirklich beliebt war schließlich der Zirkator ... Von so manchem schwatzhaften Mönch als Spitzel missbilligt, wachte er nämlich streng über die Einhaltung des Schweigegebots und die allgemeine Aufrechterhaltung der mönchischen Disziplin.

(Buttinger, Sabine: Hinter Klostermauern – Alltag im mittelalterlichen Kloster. Darmstadt 2007, S.34-37, Auszüge)